

Telefonieren im Festnetz in bisheriger Form wird Geschichte

Am 05. Februar 2015 ging über die Nachrichtenticker die Meldung, dass (nun auch) die Deutsche Telekom eine gravierende Änderung beim Telefonieren einführen wird:

Bis 2018 will die Deutsche Telekom ihr Telefonnetz auf die *digitale VoIP-Technik* umstellen. An die Stelle der bisherigen analogen Telefontechnik tritt dann **Voice over Internet Protocol (VoIP)**, also das digitale Telefonieren über das Internet. Mit der alten Technik sei langfristig hohe Qualität nicht sicherzustellen. Die Verwaltung eines einzelnen Netzes spart zudem Kosten, zumal bei der IP-Technik viel mehr zentral gesteuert werden kann. Mit der großflächigen Umstellung auf IP-Telefonie kündigt das Unternehmen mitunter auch Verträge. Kunden, die einen klassischen Festnetz- oder ISDN-Anschluss haben, schreibt die Telekom vier Monate vor Vertragsablauf zum ersten Mal an und informiert sie über den Sachverhalt, bevor die Kündigung folgt.

(u.a.: welt.de, verivox.de)

Hierzu schreibt "[DIE WELT](http://DIEWELT.de)" auf ihrer Internetseite:

Das müssen Sie wissen, wenn die Telekom kündigt

Die Telekom will alle Anschlüsse auf digitale Übertragung umstellen. Viele Kunden sind betroffen, einigen werden bald ihre Verträge gekündigt. Wer nicht reagiert, dem wird die Leitung stillgelegt.

Das Festnetz in seiner bisherigen Form wird in Deutschland bald Geschichte sein. Die Telekom will in den kommenden Jahren alle ihre Anschlüsse auf die sogenannte IP-Technik umstellen. An die Stelle der bisherigen analogen Telefontechnik tritt dann Voice over Internet Protocol (VoIP), also das digitale Telefonieren über das Internet.

In 53 Großstädten, darunter Hamburg, München und Berlin, will die Telekom bis Mitte 2016 großflächig auf IP-Telefonie umstellen. Dafür kündigt das Unternehmen mitunter auch Verträge. Betroffen sind aber nur Kunden, die Telefon und Internet (genannt Double Play) oder Telefon, Internet und Fernsehen (Triple Play) nutzen und dabei einen klassischen Festnetz- oder ISDN-Anschluss haben.

Die betroffenen Kunden schreibt die Telekom vier Monate vor Vertragsablauf zum ersten Mal an und informiert sie über den Sachverhalt. Vier Wochen später folgt die fristgerechte Kündigung. In den Schreiben werde der Kunde gebeten, die Telekom wegen eines neuen Vertrages zu kontaktieren, betont ein Unternehmenssprecher. Meldet sich der Kunde nicht, versucht es die Telekom noch zweimal, ehe sie bei Vertragsende die Leitung abschaltet.

Anbieter vor Vertragsabschluss vergleichen

Dieses Vorgehen ist legitim. Der Kunde werde mehrmals vorher informiert, dass ein neuer Vertrag nur mit VoIP möglich ist, sagt Katja Henschler von der Verbraucherzentrale Sachsen. Höhere Preise müsse er dabei nicht befürchten: "Die neuen Tarife sind meist nicht teurer als die vorherigen."

Betroffene sollten jedoch verschiedene Anbieter vergleichen, ehe sie einen neuen Vertrag machen. Unter Umständen lässt sich so viel Geld sparen.

Von unterwegs ins Festnetz: Die neue Telefontechnik VoIP ermöglicht unter anderem die sogenannte nomadische Nutzung

Vodafone, 1&1 oder O₂ etwa bieten schon seit Jahren fast nur noch IP-Anschlüsse an. "Sie dürften nur noch einen minimalen Anteil an analogen Anschlüssen haben", schätzt Daniel Behrens, Experte für Telekommunikation bei der Zeitschrift "PC Welt". Bei Kabelanbietern, die neben Fernsehen auch Telefonie im Programm haben, lief letztere schon immer digital.

Am Telefon vom Router abhängig

Bis 2018 will die Telekom deutschlandweit auf IP-Anschlüsse umgestellt haben. Keinen Einfluss hat die Umstellung auf Menschen, die nur einen analogen Telefonanschluss nutzen. Diese Kunden würden über die technische Umstellung im Hintergrund informiert, sagt der Telekom-Sprecher. "Sie brauchen nach derzeitigem Stand der Planung keinen neuen Vertrag und keine neue Technik."

Was ändert sich für die vielen anderen Nutzer, die VoIP erhalten? Ein großer Vorteil der Umstellung liegt in schnellerem Internet, denn analoge Telefonanschlüsse belegen einen Teil der Bandbreite des Kabels.

Allerdings ist der Nutzer nun immer vom Router abhängig. "Wenn der ausfällt, kann man nicht telefonieren", sagt Achim Sawall vom Onlinemagazin "Golem". Auch könne die Leitung ausgelastet sein, was sich auf die Gesprächsqualität auswirke, ergänzt Katja Henschler.

Gerät mieten oder kaufen?

Neben der etwas geringeren Zuverlässigkeit gegenüber analogem Festnetz ist VoIP nicht immer mit bisher genutzten Geräten kompatibel. Das könne etwa Hausnotrufsysteme betreffen, erläutert Daniel Behrens. Auch Faxgeräte arbeiten mitunter nicht 100 Prozent zuverlässig.

Wer schon einen Router hat, sollte ebenfalls recherchieren, ob dieser VoIP-fähig ist. Falls nicht, muss ein neues Modell her. Nutzer haben in so einem Fall die Option, ein Gerät des Providers zu mieten oder zu kaufen. Das ist mitunter komfortabler.

Beim Selbstkauf lassen sich dafür alle technischen Möglichkeiten ausschöpfen. Der Kauf eines eigenen Routers kann aber auch Ärger machen: "Bei manchen Anbietern ist es schwierig oder sogar unmöglich, die VoIP-Zugangsdaten zu bekommen."

Mit der bundesweiten "Einführung" dieser neuen Technik wird jedoch eine weitere Stufe verwirklicht werden, die es Geheimdiensten (gleich welcher Couleur) wesentlich erleichtern wird, durch gezielte Abhörtechniken heimlich mitzuhören und im Faxverkehr Nachrichten auszulesen (und/oder sogar zu verändern ?!?).

"Orwell 1984" wird einmal mehr umgesetzt - und der einfach normale Mensch kann sich nicht dagegen kaum wehren, es sei denn, er verzichtet ganz auf das Telefon - damit auch auf alle weiteren Kommunikationswege und Informationsquellen, wie z. B. das Fernsehen. Darin liegt jedoch eine weitere Nutzungsmöglichkeit und zugleich Gefahrenquelle, um die Privatsphäre des Menschen zu unterlaufen.

- Bereits heute verfügen TV-Geräte, die seit 2013 im Handel angeboten werden (Smart-TV) mit der interaktiven Sprachsteuerung über ein "Instrument", mit dem Gespräche in der Wohnung abgehört können. Der Hinweis der Hersteller (z.B. Samsung) zur Deaktivierung dieses Dienstes ist im "Kleingedruckten" der Bedienungsanleitung zwar angegeben, doch wer liest dies!?

Smart-TV-Geräte, die seit 2014 im Handel angeboten werden, verfügen ebenfalls über die Technik des sog. *Triple Play* (der Empfang über das Internet - eine Antenne bzw. "Schüssel" ist dafür völlig unnötig). Die TV- bzw. Radio-Empfangssignale kommen über den Router mittels WLAN zum TV-Gerät. Hinzu kommt, dass etliche der neuen Geräte bereits eine Video-Kamera eingebaut haben, mit der man selbst Aufnahmen machen kann. In den USA wird dies bereits von sog. Meinungsforschungszentren genutzt, um das Zuschauerverhalten zu studieren (mit Einverständnis der Teilnehmer, die dafür Prämien erhalten). Mit dem "*Voice over Internet Protocol*" könnte allerdings auch das unbefugte Ausspähen und deren Datenübermittlung ermöglicht werden.

In weltweit bereits vorhandenen riesigen Rechenzentren, wie z. B. dem EU-Großrechner in Brüssel, der den besagten Namen "*The Beast*" (*Das Tier*) trägt, laufen alle Daten innerhalb der EU zusammen und könn(t)en zielgerecht ausgewertet werden. Weltweit gibt es auf jedem Kontinent mindestens 1 dieser Großrechner, die möglicherweise ??? miteinander verknüpft/verlinkt sind.

All dies wurde auch durch die sog. "CLOUD" (Datenwolke) möglich, die mit hohem Werbeaufwand seit 2012 weltweit von den marktbeherrschenden IT-Unternehmen angepriesen wird und dem Nutzer vorgaukelt, damit besser und komfortabler mittels Internet zu kommunizieren.

Ich empfehle zu dieser Thematik u. a. die Beiträge zum Cloud-Computing, den NWO-Report und über das Blue.Beam-Project zu lesen.

Bleiben wir treu dem Herrn treu, hören wir auf Sein Wort, gehen wir mutig und entschlossen den Weg, den Jesus uns gewiesen hat. Gott schenkt uns in allem Seine Gnaden, Beistand und Hilfe, wenn wir uns IHM ganz hingeben und IHN vertrauensvoll darum bitten. Mit Maria haben wir den mütterlichen Schutz und die sichere Hand auf dem Weg zu Jesus, unserem Herrn und Retter.

Jochen Roemer, am 06.02.2015